



Editorial

Gleichstellung bedeutet nicht, alle gleich zu verpflichten, sondern ungleiche Belastungen auszugleichen.

Am 30. November stimmen wir über die Service-Citoyen-Initiative ab. Sie will, dass künftig alle Schweizerinnen und Schweizer einen Dienst zugunsten der Allgemeinheit leisten – im Militär, im Zivilschutz oder in zivilen Bereichen wie Umwelt, Gesundheit oder Bildung. Ihr Ziel ist es, den Gemeinsinn zu stärken und die Gleichstellung zu fördern.

Als Präsidentin des SGF Dachverbandes Schweizerischer Gemeinnütziger Frauen (SGF) begrüsse ich jedes Anliegen, das Verantwortung, Solidarität und Engagement für das Gemeinwohl stärken will. Die Initiative greift ein wichtiges Thema auf: Sie ruft uns alle dazu auf, einen Beitrag für die

Gesellschaft zu leisten. Dieses Ziel verdient Anerkennung – doch der vorgeschlagene Weg überzeugt mich nicht.

Frauen tragen in der Schweiz schon heute einen grossen Teil der gesellschaftlichen Verantwortung – sei es in Familien, in der Betreuung, im sozialen oder kulturellen Engagement. Dieses Wirken geschieht freiwillig, eigenverantwortlich und aus Überzeugung. Es ist der Kern unserer Gemeinnützigkeit – und es funktioniert, weil es auf Freiwilligkeit und nicht auf einer Pflicht beruht. Zwar wirbt die Initiative mit dem Ziel der Gleichstellung. Doch Gleichstellung bedeutet meiner Meinung nach nicht, alle gleich zu verpflichten,

Fortsetzung von Seite 1

sondern ungleiche Belastungen auszugleichen. Frauen unterbrechen ihre berufliche Laufbahn häufiger, um Kinder zu betreuen oder Angehörige zu pflegen. Viele arbeiten Teilzeit und nehmen dadurch Einbussen bei Einkommen, Karriere und sozialer Absicherung in Kauf. Ein zusätzlicher Pflichtdienst würde diese strukturellen Ungleichheiten weiter vertiefen, statt sie zu verringern.

Die Service-Citoyen-Initiative würde zudem den freiwilligen Einsatz zu einer staatlich geregelten Pflicht machen. Was heute Ausdruck von persönlichem Engagement und Solidarität ist, würde zu einer administrierten Aufgabe. Damit droht der Geist der Freiwilligenarbeit – das Herzstück unseres zivilgesellschaftlichen Zusammenhalts – geschwächt zu werden. Auch das Prinzip der Eigenverantwortung, auf dem unser Milizsystem beruht, würde an Kraft verlieren.

Der SGF steht für mich für gelebte Solidarität – nicht für verordnete. In meinem Alltag setze ich mich für die Anerkennung, Wertschätzung und Förderung von Freiwilligenarbeit ein, nicht für deren Verstaatlichung. Darum sage ich zwar Nein zur Service-Citoyen-Initiative – aber Ja zu einer engagierten Schweiz, die auf Freiwilligkeit, Verantwortung und gegenseitigem Respekt gründet. Das ist meine persönliche Haltung. Doch vielleicht braucht es gerade neue Formen des Engagements – was meinst du: Ist eine Dienstpflicht ein Schritt nach vorn oder ein Rückschritt für die Freiwilligkeit?

Braucht es überhaupt neue Formen von Engagement – oder sollten wir vielmehr Wege finden, die Freiwilligenarbeit sichtbarer, attraktiver und besser verankert zu machen, gerade für jüngere Generationen?

Herzlich,
Jana Fehrensén
SGF-Zentralpräsidentin



Ein wichtiges Signal für schwangere Frauen – unser Einsatz trägt erste Früchte

Der Ständerat hat einen bedeutenden Entscheid gefällt: Er hat die Motion von Ständerätin Flavia Wasserfallen angenommen. Wir haben uns zusammen mit anderen Frauendachverbänden und Frauenorganisationen dafür stark eingesetzt. Doch was bedeutet das – und warum ist dieser Schritt so wichtig?

Worum geht es bei der Motion Wasserfallen?

In der Schweiz besteht eine gravierende Lücke im Sozialversicherungssystem: Rund 500 Frauen pro Jahr verlieren während der Schwangerschaft ihren Anspruch auf Mutterschaftsentschädigung, wenn sie Arbeitslosengeld beziehen und ausgesteuert werden. Das bedeutet: Keine finanzielle Unterstützung in einer Phase, in der Stabilität besonders wichtig wäre. Die Motion fordert deshalb: Schwangere Frauen, die Arbeitslosengeld beziehen, sollen nicht mehr ausgesteuert werden, bevor sie Anspruch auf Mutterschaftsentschädigung haben.

Warum ist das wichtig?

Weil Mutterschaft keine finanzielle Falle sein darf. Der Entscheid des Ständerats ist ein klares politisches Signal: Frauen verdienen Sicherheit, Würde und Perspektiven – insbesondere, wenn sie arbeiten, Verantwortung tragen und Familien gründen.

Was passiert als Nächstes?

Mit der Annahme der Motion ist ein entscheidender Schritt getan – aber die Arbeit ist noch nicht abgeschlossen. Wir haben uns mit Briefen und Stellungnahmen aktiv dafür eingesetzt und werden den weiteren Prozess aufmerksam begleiten.

Warum setzen wir uns dafür ein?

Solidarität bedeutet für uns:

- hinzusehen, wo Systeme versagen,
- Betroffene nicht allein zu lassen,
- und gemeinsam gerechte Lösungen zu schaffen.

Die Annahme der Motion ist ein starkes Signal – und ein wichtiger Schritt für Frauen.

Jana Fehrensen

SGF-Zentralpräsidentin



Jahresmotto 2026: Tradition bewegt Zukunft

Ausschreibung SGF-Preis 2026

Jeder Frauenverein hat seine starken Momente – und Frauen, die sie möglich gemacht haben. Ob eine mutige Gründung, der Start einer Brockenstube, die Einführung eines Fahrdienstes oder eine Frau, die über Jahre den Zusammenhalt prägte: Solche Geschichten zeigen, was Engagement bewegen kann.

Mit dem SGF-Preis 2026 würdigen wir Persönlichkeiten und Ereignisse, die den Verein weitergebracht, Neues angestossen oder Gemeinschaft gestärkt haben. Wir holen diese Vorbilder und Pioniermomente ins Hier und Heute – als Inspiration für die Zukunft.

Der Preis lädt alle Frauenvereine ein, ihre Geschichten, ihre Vorbilder und ihre prägenden Augenblicke sichtbar zu machen. Wenn man weiss, woher man kommt, weiss man auch, wohin man gehen will.

An der GV 2026 Olten werden drei Sektionen für besondere Projekte ausgezeichnet:

1. Preis CHF 1'000.00
2. Preis CHF 750.00
3. Preis CHF 500.00

Eingabefrist ist der 31. März 2026.

Wir freuen uns auf Ihre Projekteinreichung (gerne mit Fotos)! Senden Sie diese per E-Mail an info@sgf.ch oder per Post an

SGF-Dachverband
Schweizerischer Gemeinnütziger Frauen
Bleicherain 7
5600 Lenzburg

Vermerk: SGF-Preis

Die Projekteingabe gilt erst mit einem Bestätigungsmail vom SGF-Sekretariat als aufgenommen.



Nachfolge im Vereinsvorstand

Vorwort

Der Zentralvorstand des SGF hat erkannt, dass austretende Vorstandsmitglieder in den Frauenvereinen offensichtlich nicht einfach und schon gar nicht bequem zu ersetzen sind.

Deswegen sind uns Fusionen bekannt, andere Vereine studieren über Auflösung, andere mühen sich weiter mit dem Zustand der leeren Vorstandssessel ab und erkundigen sich, was rechtlich anstehe oder ihnen gar drohe. Damit haben wir uns Gedanken gemacht, wie neue Leute und neuer Schwung in den Vorstand kommt und wie wir Unterstützung anbieten können.

Zwei erst kürzlich gelungene Erneuerungen mit sehr verschiedenen Methoden beim Frauenverein Wikon und beim Gemeinnützigen Frauenverein Aarwangen dürfen wir heute als Idee, wie sie das erlebt und gemacht haben, veröffentlichen. Gemacht ist ein Stichwort für alle: Man muss was machen und wenn aus dem Muss ein Dürfen wird, kann es gehen, wie die Berichte beschreiben.

Die Vorstände machten auf unsere Anfrage wieder etwas. Sie haben ihre Geschichten erzählt, dann an den Texten und Inhalten gefeilt. Wir danken den Mitautorinnen der authentischen Berichte. Wir hoffen, diese Berichte können in betroffenen Sektionen die eine oder andere Suche beflügeln.

Werner Wenger

ZV-Mitglied, Finanzen

Frauenverein Wikon, genannt «Wiigge»

Seit 2023 ist Ramona Moser Präsidentin des Frauenvereins Wikon – mit 154 Frauen als Mitglieder. Das sind ungefähr 10% der Bevölkerung von Wikon. Etliche Männer sind als Helfer in verschiedenen Ressorts tätig, aber nicht Mitglied.

Mit Ramona wurden 2023 fünf Frauen in den damals neuen Vorstand gewählt, inzwischen sind noch zwei Mitglieder mehr, um die Vereinsaufgaben im Ressortsystem zu leiten.



*Vorstand an der GV 2025,
Mitte am Tisch Ramona Moser*

Die Absichten, den Vorstand zu verlassen wurde den Vereinsmitgliedern bekannt gegeben. Dann kam Corona, was die Zusammenarbeit im wahrsten Sinne des Wortes mit Gesprächen, Austausch von Informationen, also die Suche nach Nachfolgerinnen massiv erschwerte. Keine Nachfolge in Sicht bedeutete für den alten Vorstand, Gedan-

Nachfolge im Vereinsvorstand

ken von Auflösung wälzen, was im Zofinger Tagblatt im Oktober 2022 in einem Artikel bekannt gemacht wurde. Im Dorf und im Gemeinderat gab das zu reden, man fand das nicht gut. Die damalige Präsidentin, Erika Scheidegger, intensivierte die Gespräche mit der nächsten Generation jüngerer Frauen, fand auch mehrere, die einen Informationsabend zum Neustart mit neuen Frauen besuchten. Zwei davon liessen sich zusammen mit weiteren, von ihnen danach gesuchten und überzeugten Frauen, 2023 neu in den Vorstand wählen.

Ramona Moser, die «Neue» im Dorf mit wenigen Kenntnissen der Vereinstätigkeiten, machte im Workshop beliebt, die Aufgaben anhand des Zweckartikels der Statuten zu triagieren. Von den so ausgelegten Aufgaben wurden einige fallen gelassen, bestehende und neue zu der heute erfolgreichen Ausrichtung auf «alle Bewohnerinnen und Bewohner von Wikon» angebahnt. Einige davon in enger Zusammenarbeit mit anderen Vereinen. Als Stütze für die Ressortverantwortlichen wurden Pflichtenhefte erstellt. Mit diesen Gedanken und dem Wissen motivierten diese aktiven Frauen neue zum Mitmachen.

Heute werden mehrere Anlässe im Dorf – jeweils in unterschiedlicher Zusammensetzung des Leitungsteams – auch mit mehreren Vereinen und Institutionen gemeinsam organisiert und von insgesamt 40 bis 50 Helferinnen und Helfern durchgeführt.

Fazit: Der Frauenverein Wikon hat sich «aus eigener Kraft» aus der schwierigen Lage gearbeitet. Die ehemalige Präsidentin Erika Scheidegger hat das offensichtlich mit den «richtigen Frauen» auf die Reihe gebracht. Ramonas Idee, den Zweckartikel des Vereins mit den neuen Frauen umzusetzen, hat als «Gehhilfe» zum Anpacken der neuen Arbeit im Frauenverein und der engen Zusammenarbeit mit anderen Vereinen gedient.

Gemeinnütziger Frauenverein Aarwangen

Der Verein wurde am 30. September 1931 gegründet. Im Moment hat der Verein 240 Mitglieder und sieben Vorstandsmitglieder. Das Präsidium teilen sich zwei Frauen.

Die aktuellen Angebote sind Brockenstube, Krabbelgruppe, Spiel- und Spassgruppe, Ferienpass, Beschörung, Mittagstisch, Geburtstagskarten, Jubilare, Geschenk zur Geburt, Adventsfenster, Vereinsreise mit den Landfrauen, Beitrag zu Seniorenferien/Reisen, Vergabungen, diverse Soziale Projekte. Bekannt machen und aktuell sein mit Sozialen Medien, Dorfzeitung, Homepage, Briefpost an Mitglieder.



*Drei Vorstandsfrauen, v.l.n.r.:
Emmi Sägger, Co-Präsidentin, Franziska Jenzer
und Manuela Grossenbacher erzählten die
Geschichte und ihren Weg zum jetzigen Vorstand.*

Jedes Mal bei einem Rücktritt eines Vorstandsmitgliedes war es eine grosse Herausforderung neue interessierte Frauen zu finden. Zuerst wurde im engsten Umkreis des Vorstands gefragt. Weiter wurden Frauen gefragt, die man kennt und sich als Vorstandsmitglied vorstellen kann.

Nachfolge im Vereinsvorstand

Meistens waren das Frauen, die auch sonst sozial aktiv waren. Ein Inserat in der Dorfzeitung brachte nicht mal einen Kontakt; mit der Zeit schlich ein Gefühl von Hilflosigkeit und Resignation ein.

Mit einer Mentorin gelang der Aufbruch. Sie bietet das unter «Teambildung und mentaler Begleitung» an. Wir erarbeiteten ein Strategiepapier zu unserer Situation.

Die erarbeitete Lösung als Zusammenfassung:

Die Mentorin führte anfangs den bestehenden Vorstand, später noch die bereits gefundenen interessierten Frauen, in vier Themenabenden aus den viele Jahre lang gelebten Sicht- und Arbeitsweisen des Vorstandes hinaus.

Durch Arbeit hat der Vorstand neue Erkenntnisse erlangt, ist mutiger, innovativer und offener geworden. Mit Einbezug der Fähigkeiten jedes einzelnen Vorstandmitgliedes wurden die Ressorts neu verteilt. Das Coaching war interessant, motivierend und weiterführend. Zwischen den einzelnen Treffen gab es viel zu erarbeiten, um gut vorbereitet den nächsten Coaching Termin wahrzunehmen. Durch die ganze Arbeit haben wir unseren Auftritt an der Gewerbeausstellung neu überdacht und beschlossen, uns in neuen Farben zu präsentieren.

Heute ist der Vorstand unter sich sehr vertraut, sehr offen und zu einer Freiheit gelangt, überall von den vielen Angeboten des Frauenvereins zu sprechen.



Gemeinnütziger Frauenverein Rüschegg

30. August 2025 – 100 Jahre Frauenverein Rüschegg

«Wir sind eine bunt gemischte Gruppe von jungen, junggebliebenen und lebenserfahrenen Frauen, die sich für das Wohl der Leute in der Gemeinde Rüschegg einsetzen». So steht es im Einladungsschreiben zur Jubiläumsfeier «100 Jahre Frauenverein Rüschegg», die als Vereinsanlass gestaltet wurde. Mit rund 50 sehr aufgestellten und gesprächigen Frauen durfte ich die Gratulation des SGF und dessen Jubiläumsbatzen von 200 Franken der Präsidentin Sue Freiburghaus überreichen.

Zwischen regen Diskussionen und dem Nachtessen gab Schauspielerinnen Eva Frei aus Spiez eine Sequenz aus ihrem Programm «Szenische Rundgänge mit Frauenschicksalen» zum Besten, wie sie sich wohl vor rund 100 Jahren zugetragen hatte. In zeitgemässen Kleidern und mit dem in dieser Region gesprochenen Dialekt konnte man erahnen, wie schwer und doch willkommen die dargestellte Frau damals bei den besuchten Leuten war.

Neben ihrem Mann auf dem Bock des Bärner Rittwägeli hockend – er könnte «Fridu» oder «Housi» geheissen haben – sinnierte sie wohl, wie sie als Hebamme zum Wohle von Mutter und Kind bald Hand anzulegen habe.

Die ehrenamtlich wirkenden Frauen der sehr ländlichen Gemeinde Rüschegg, am Nordabhang der Gantrischkette gelegen, gewinnen nach einigen Jahren Durststrecke neue Mitglieder – auch Männer – und in der Gemeinde nachgefragte Arbeitsbereiche. Und dies mit Retraiten, Workshops und Tagungen und dem Mut, alte Pfade zu verlassen und so neuen Schwung in den Verein zu bringen.

Wir wünschen weiterhin viel Erfolg!

Werner Wenger

ZV-Mitglied, Finanzen

Das OK «100 Jahre Frauenverein Rüschegg», ganz rechts Präsidentin Sue Freiburghaus.



TGF – Thurgauischen Gemeinnützigen Frauenverein

Besichtigung der Gassenküche in Frauenfeld mit Checkübergabe an die Stiftung Egnach

Dieses Jahr berücksichtigte der TGF eine soziale Institution im Oberthurgau. Alle Sektionen des Kantons Thurgau spendeten von ihren Einnahmen durch soziale Tätigkeiten an einen Bauwagen für die Bewohner:innen der Stiftung Egnach.

Sie werden den Wagen selbst gestalten, damit er ihren Bedürfnissen entspricht. Der Wagen soll ein Rückzugsort, aber auch ein Begegnungstreff werden. Dafür kam insgesamt ein stolzer Betrag von CHF 23'900.– zusammen.

Am Mittwoch, 27. August trafen sich 50 Frauen aus 15 gemeinnützigen Sektionen, um eine wichtige soziale Institution, die Gassenküche, kennenzulernen. Sandra Kern, Gründerin der Gassenküche, begrüsst die Anwesenden und zeigte in ihrer Präsentation die Wichtigkeit der Gassenküche auf. Jeden Mittag treffen sich 45 bis 60 Bedürftige, liebevoll von ihr als «VIP» genannt, um ein 4-Gang Menu mit Suppe, Salat, Fleisch, Gemüse und Dessert einzunehmen. Sandra Kern erhält oft abgelaufene Nahrungsmittel und von den Bäckereien eingefrorene Süßigkeiten. Die Leiterin ist froh, dass Vereine auch an sie und ihre Gäste denken.

Die Idee für die Gassenküche kam Sandra Kern, als sie vor gut 15 Jahren ihre Diplomarbeit schrieb und über Mittag oft Alleinstehende beim Rauchen traf. Im Dezember 2024 zählt Frauenfeld ca. 628 Fürsorgeempfänger. Die Gassenküche ist ein erwiesenes Bedürfnis. Die Gäste sind infolge Arbeitslosigkeit, Scheidung, Sucht oder Krankheit von der Fürsorge abhängig. Bei Sandra in der Gassenküche müssen sie keinen Ausweis zeigen, aber eine Notsituation haben.

Sie fühlen sich als «VIP Gäste» wohl, erfahren Gemeinschaft und können jeweils mittwochs ihrer Einsamkeit zu Hause entfliehen.

Anschliessend an die Checkübergabe gab es für die anwesenden Frauen einen feinen Apéro mit leckeren Süßigkeiten. Bei guten Gesprächen, wie wichtig die Unterstützung solcher und ähnlicher Institutionen sind, liessen sie den Abend ausklingen.

Not ist überall gegenwärtig und deshalb sind gemeinnützige Vereine wichtig in unserer heutigen Zeit. Wir würden uns über jüngere Frauen und Männer freuen, die den Weg als Mitglied in eine unseren Sektionen finden.

Cécile Bügler

Aktuarin TGF



Zusammenschluss der Frauenvereine der Kantone Bern und Freiburg

«Erfolg hat 3 Buchstaben: TUN»

Das Treffen der Präsidentinnen und Vorstandsmitglieder der Kantone Bern und Freiburg stand unter dem Thema «Erfolg im Verein». Als Auftakt und Input genossen 85 Frauen aus 35 Vereinen den vom SGF preisgekrönten Film «Wir Frauen von Worb» – ein eindrückliches, unterhaltsames Porträt über 75 Jahre Vereinsgeschichte, die Gegenwart und die Zukunft des Frauenvereins Worb.

In der anschliessenden Talkrunde erzählten Barbara Brechbühler (Präsidentin), Edith Müller (Kulturverantwortliche) und Christine Hunziker (Kassierin) vom Frauenverein Worb über die Entstehungsgeschichte des Films und darüber, was sich seit der Premiere alles entwickelt hat.

Was braucht es zum Erfolg? Was können wir dazu beitragen, dass die Frauenvereine erfolgreich bleiben? Unter der Leitung der Kantonalpräsidentin Elisabeth Knutti wurde in Tischgruppen rege diskutiert. Zuerst kurz über die Vergangenheit: **Was hat in unserem Verein nicht funktioniert? Was wurde in den letzten fünf Jahren aufgegeben?**

Dann ging es um die Gegenwart: **Was ist das neuste Projekt? Seit wann gibt es dieses? Wie läuft es damit? Was ist unser erfolgreichstes Angebot?** Neben der Brockenstube und der Ludothek gibt es ja noch viele andere erfolgreiche Tätigkeitsbereiche.



Spannend wurde es bei der letzten Frage: **Welche Pläne und Ideen für neue Projekte habt ihr im Vorstand? Warum gerade diese Projekte? Wie weit sind wir bei der Umsetzung?**

Elisabeth Knutti wies darauf hin, dass Frauenvereine gemeinnützig sind und der Profit nicht an erster Stelle steht. Sie ermutigte die Anwesenden, Mut zu zeigen und etwas zu wagen – ganz im Sinne des Zitats «Erfolg hat 3 Buchstaben: TUN».

Zum Schluss bedankte sie sich bei den Helferinnen des Frauenvereins Uetendorf, die dieses Treffen über viele Jahre hinweg organisiert haben. Jedes Jahr war der Saal schön dekoriert, und die Verpflegung klappte stets bestens. Nun möchte der Frauenverein Uetendorf wieder einmal als Gast teilnehmen, und der Frauenverein Ostermundigen wird im Herbst 2026 die Durchführung übernehmen. Beim anschliessenden Zvieri wurde weiter engagiert über das Thema «Erfolg» diskutiert. Ich bin gespannt, welche Projekte nun von den Vereinen mutig angepackt werden.

Elisabeth Knutti

Präsidentin der Frauenvereine BE/FR



Save the Date!

SGF-General- versammlung 2026 am 10. Juni 2026 in Olten SO

Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnehmende
und danken der Sektion Olten für die
Organisation im Voraus!



AGENDA

Datum

Anlass



SGF

10.12.2025	SGF-Sitzung des Zentralvorstands
19.01.2026	SGF-Sitzung des Zentralvorstands
21.01.2026	SGF-Sitzung des Zentralvorstands mit den Kantonalpräsidentinnen
25.02.2026	SGF-Sitzung des Zentralvorstands

Detaillierte Informationen und weitere Anlässe finden Sie auf unserer Internetseite www.sgf.ch

*Geniessen Sie
die Vorweihnachtszeit!*

SGF-Mitgliederangebote

SGF-Banner

SGF-Fahnen für Marktstände können im Format 70 x 200 cm für Sektionsanlässe beim SGF-Zentralsekretariat (info@sgf.ch) **kostenlos** ausgeliehen werden.



Schweizer Heimatwerk

SGF-Mitglieder erhalten mit dem **Code SGF10** (auch im Webshop) **10% bei den Einkäufen**.



SGF-Produkte

Die Bestellung erfolgt entweder per Telefon unter **041 210 35 43** oder per E-Mail an info@sgf-zentralschweiz.ch über unser Sekretariat SGF Zentralschweiz

www.sgf-zentralschweiz.ch/unsere-produkte

Porzellan-Angebot

SGF-Mitgliedern gewährt die Porzellanfabrik Langenthal eine Vergünstigung von **20% auf 1. Wahl-Porzellan**. Profitieren Sie beim Kauf im Porzellanladen an der Bleienbachstrasse 22 in Langenthal! Mehr Informationen zum Sortiment finden Sie hier: suisse-langenthal.ch

Dieser Rabatt gilt nicht für Fremdprodukte oder 2. Wahl-, bzw. das Liquidationssortiment.



Langenthal
Porzellanfabrik Langenthal AG

GENERALI

Nur für SGF-Mitglieder:
bis 19% günstiger versichert!

Gut versichert mit attraktiven Vorteilen

Profitieren Sie von:

- einer kostenlosen Analyse Ihrer Versicherungssituation
- bis zu 19% Rabatt auf Ihre Versicherungen

Sie erhalten:

- Gewissheit, ob Sie ausreichend versichert sind
- einen Vergleich Ihrer Versicherungsprodukte mit den Versicherungslösungen von Generali

Unser Versprechen:

- wir kümmern uns um alles und optimieren Ihre individuelle Versicherungssituation

Willkommen bei Generali

Ihr Kontakt:
direct.ch@generali.com
Gratis-Telefon: 0800 881 882
generali.ch/sgf

Generali Versicherungscheck

Impressum

Herausgeber

SGF

Dachverband Schweizerischer Gemeinnütziger Frauen
Zentralsekretariat | Bleicherain 7 | 5600 Lenzburg
Telefon: 062 888 01 10 | E-Mail: info@sgf.ch
www.sgf.ch



Nächste Ausgabe



SGF AKTUELL 1 | 2026

erscheint

Ende Februar 2026

Redaktionsschluss: 10. Februar 2026